

Wir sorgen für Sie

1/2021

www.stadtwerke-burgdorf.de

Das Kundenmagazin der Stadtwerke Burgdorf

PRO & CONTRA

Plug-in-Hybrid-Autos: Kluge Brückentechnologie oder Kompromiss auf vier Rädern?

Seite 4/5

WASSER BEURTEILEN

Armin Schönenberger, zertifizierter Wassersommelier, kennt den Unterschied.

Seite 7

NACHHALTIG LEBEN

Reparatur-Initiativen zeigen, wie einfach das „Wiederbeleben“ von defekten Gegenständen ist.

Seite 8



Jetzt
**SODA-
STREAM**
gewinnen

**BURGDORF
TANKT AUF**

SEITE 3



Frank Jankowski-Zumbrink,
Geschäftsführer der Stadtwerke Burgdorf

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

seit dem 01. Januar 2021 bin ich Geschäftsführer der Stadtwerke Burgdorf. Ich freue mich über meine neue Aufgabe und bin von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich aufgenommen worden. Aus meinen vorherigen Tätigkeiten bringe ich viele Erfahrungen und Ideen mit, die ich auch in Burgdorf einbringen werde. Ein erster Schritt ist das Wallbox-Angebot, zu dem Sie unten auf der Seite mehr erfahren. Die Elektromobilität und die dazu notwendige Infrastruktur sind derzeit wichtige Themen.

Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Burgdorf möchte ich zukünftig weiter ausbauen. Im Bereich des Klimaschutzes bieten sich zahlreiche Möglichkeiten – die Energiewende wird die Energielandschaft auch hier vor Ort verändern, z. B. durch lokale Stromerzeugung mittels Photovoltaik, bei der wir passende und ineinandergreifende Lösungen anbieten werden. Als Ihr Energiedienstleister vor Ort sind wir Ihr (Ansprech-)Partner und möchten unser Angebot Ihren Bedürfnissen entsprechend ausbauen und individuell anpassen. „Wir sorgen für Sie“ ist und bleibt auch weiterhin unser Motto, auf das Sie sich verlassen können. Mit fairen Energiepreisen, einer Wertschöpfung vor Ort und gutem Service. Dafür wollen wir auf verschiedene Weise für Sie erreichbar sein, egal für welchen Weg Sie sich entscheiden, ob persönlich in unserem Kundenzentrum oder auf digitalem Weg über das Internet. Wir sind für Sie da. Auch mit unserem Kundenmagazin bleiben wir mit spannenden Informationen und Themen mit Ihnen in Kontakt.

Bis zum nächsten Mal, herzliche Grüße
Ihr Frank Jankowski-Zumbrink
Geschäftsführer der Stadtwerke Burgdorf

Heimvorteil für Ladeprofis

Mit unserer Wallbox eMH1 von ABL und unserem **ÖKOSTROM** Burgdorf Natur können Sie alle Vorteile der KfW-Förderung nutzen!

Eine eigene Wallbox anzuschaffen ist derzeit so günstig wie nie: Dank der Förderung durch die KfW erhalten Sie bis zu 900 Euro Zuschuss. Unsere Wallbox eMH1 von ABL ist baugleich mit dem Testsieger aus der ADAC Motorwelt 12/2018 mit der Note 1,0.

Vier einfache Schritte zu Ihrer Wallbox:

1. Holen Sie einen Kostenvoranschlag für die Installation Ihrer Wallbox bei einem Fachbetrieb ein.
2. Stellen Sie einen Förderantrag bei der KfW (www.kfw.de/440-zuschussportal). Voraussetzung für die Förderung ist der Betrieb der Wallbox mit Ökostrom, zum Beispiel Burgdorf Natur.
3. Bestellen Sie Ihre Wallbox bei den Stadtwerken Burgdorf. Als Stadtwerke-Kunde bekommen Sie unsere Wallbox exklusiv für 669 Euro. Nichtkunden zahlen 699 Euro. Die Installation und Anmeldung erfolgt durch Ihren Installateur.

4. Reichen Sie alle Belege bei der KfW ein, um die Förderung zu erhalten.

Nun können Sie e-mobil durchstarten! Sie haben noch Fragen? Weitere Informationen gibt es unter www.stadtwerke-burgdorf.de/wallbox.html oder telefonisch bei unserem Experten Sascha Herrmann, erreichbar unter Telefon **05136-9714-104**.



Sascha Herrmann,
unser Wallbox-Experte

Aufgrund der starken Nachfrage ist das aktuelle Förderprogramm wieder ausgeschöpft. Die Bundesregierung prüft aber bereits, ob es eine erneute Aufstockung dafür gibt.



DIAKONIE FÄHRT E-UP!

Die Burgdorfer Diakoniestation an der Gartenstraße setzt auf **ELEKTROMOBILITÄT**. 13 VW e-up! sind hier als Dienstfahrzeuge im Einsatz. Die Stadtwerke Burgdorf sponsern das Projekt jährlich mit 3.000 Euro.

„Indem wir die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge in Burgdorf sukzessive ausbauen und den ‚Stromer‘-Fuhrpark der örtlichen Diakoniestation unterstützen, treiben wir die Elektromobilität in unserer Stadt voran“, freut sich Carmen Bleicher, Marketingleiterin der Stadtwerke Burgdorf. Die Diakonie Burgdorf hatte 2016 als einer von vier ambulanten Pflegediensten in Niedersachsen an einem einjährigen, wissenschaftlich begleiteten Testlauf mit Elektro- und Erdgasfahrzeugen teilgenommen. „Die Auswertung hat ergeben, dass wir durch den Einsatz von E-Autos auf überwiegend Kurz- und Stadtstrecken im Verbrauch bis zu 800 Euro pro Fahrzeug und Jahr sparen. Das kompensiert schnell den höheren Anschaffungspreis der E-Autos“, begründet Thomas Bella, Geschäftsführer der Diakoniestation Burgdorf die Entscheidung, nach und nach auf die umweltfreundlichen „Stromer“ umzusteigen.

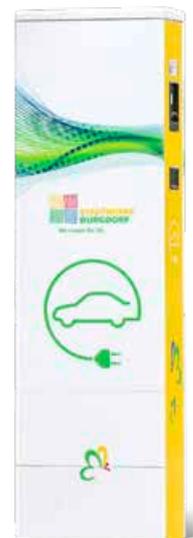
Heute gibt es unter den 16 Fahrzeugen im Fuhrpark der Diakonie Burgdorf 13 VW e-up!, die an drei eigenen Schnell-Ladestationen Strom tanken. Möglich wurde dies nicht zuletzt durch das Engagement der Stadtwerke Burgdorf: „Mit den 3.000 Euro, die wir jährlich für den Betrieb der Elektroautos der Diakonie beisteuern, stärken wir die regenerative und nachhaltige Mobilität und unterstützen die Stadt bei der Erreichung ihrer Klimaschutzziele“, erläutert Carmen Bleicher das Ziel des Sponsorings der Stadtwerke Burgdorf.

Die Diakoniestation an der Gartenstraße versorgt in Burgdorf rund 200 pflegebedürftige Menschen. Zurzeit sind hierfür 50 Mitarbeitende, mehrheitlich in Teilzeit, im Einsatz. Gemeinsam legen sie bei ihren Dienstfahrten pro Jahr rund 200.000 Kilometer zurück.

DREI LADESÄULEN FÜR BURGDORF

E-Mobilisten können an drei Ladesäulen der Stadtwerke Burgdorf auftanken. Sie stehen am Schützenplatz, in der Weserstraße 2 und vor dem Hannoverschen Tor 12.

Die Säulen verfügen über je zwei Ladepunkte, an denen zwei Fahrzeuge gleichzeitig Strom beziehen können. Die elektrische Leistung beträgt maximal 22 Kilowatt pro Ladepunkt. E.ON Drive-Kunden tanken für 39 Cent pro Kilowattstunde (kWh), Nutzer ohne Vertrag für 48 Cent je kWh. Abgerechnet wird über den Dienstleister Charge-ON.



PRO & CONTRA PLUG-IN-HYBRID

Kluge Brückentechnologie oder Kompromiss auf Rädern?
Bei Plug-in-Hybriden – **AUTOS** mit Elektro- und Verbrennungsmotor – gehen die Meinungen auseinander. Auch die unserer Redakteurinnen Carolyn und Silke.



PRO CAROLYN VON OPPEN

DOPPELTE SICHERHEIT

Ich liebe unseren 24 Jahre alten Geländewagen mit Allradantrieb. Schnee, Eis, Schotter, Matsch – jeden Untergrund meistert er zuverlässig. Leider macht hin und wieder der Motor schlapp. Dann hocke ich am nassen Straßenrand und warte auf den ADAC. Diese Angst vorm Liegenbleiben steckt mir in den Knochen. Rein elektrisch fahren kommt für mich daher erst mal nicht infrage. Was, wenn der Elektromotor streikt oder die Batterieladung nicht mehr bis zur nächsten Ladesäule reicht? Ich möchte endlich ein Auto, bei dem ich keine Bedenken haben muss, dass es plötzlich nicht mehr fährt. Die Lösung: ein Plug-in-Hybrid. Der doppelte Antriebsstrang gibt mir ein doppelt sicheres Fahrgefühl.

Ein Teilzeitstromer wäre für mich die ideale Übergangstechnologie hin zum reinen E-Mobil. Wenn ich einige Jahre zuverlässig mit dem Elektroantrieb von A nach B gekommen bin, lassen meine Zweifel wahrscheinlich nach. Die meiste Zeit wäre ich sowieso elektrisch unterwegs. Wie die meisten deutschen Autofahrer fahre ich täglich in der Regel weniger als 40 Kilometer. Solche kurzen Strecken lassen sich problemlos mit dem Akku eines Plug-in-Hybrids zurücklegen. Das entlastet das Klima und verbessert die Luftqualität – vor allem in den Städten.

Auf längere Wochenendausflüge muss ich trotzdem nicht verzichten. Der Verbrennungsmotor ermöglicht mir auch weite Strecken. Sollte mein Geländewagen nicht durch den nächsten TÜV kommen, steht vielleicht bald ein Plug-in-Hybrid vor meiner Tür – allerdings einer mit Allradantrieb.



CONTRA SILKE KAMPMANN

KEINE HALBEN SACHEN

Verlockend wäre sie ja schon, die üppige Kaufprämie für den Plug-in-Hybrid. Trotzdem: Der Teilzeitstromer ist ein Kompromiss auf Rädern und kommt für mich nicht infrage. Es beginnt schon beim Preis: Mit mindestens 40.000 Euro ist ein Plug-in-Hybrid wirklich kein Schnäppchen, Prämie hin oder her. Dafür bieten die Hersteller eine durchschnittliche elektrische Reichweite von 40 bis 60 Kilometern – ganz schön mager.

Okay, für den Alltag im Stadtverkehr mag das für viele Fahrer reichen – wenn der Akku jeden Morgen voll wäre. Das ist aber oft nicht der Fall: Plug-in-Hybridautos werden zu selten geladen und fahren deswegen weniger oft elektrisch, als sie könnten. Das hat eine internationale Studie im vergangenen Jahr gezeigt (s. Kasten). Bei einigen Hybriden liegt das Ladekabel sogar noch originalverpackt im Kofferraum. Manche Dienstwagenfahrer entscheiden sich nur wegen des Steuervorteils für die Mischung aus Verbrennungs- und Elektromotor. Wer aber von seinem Arbeitgeber eine Tankkarte bekommt, über die er das Benzin abrechnen kann, dem fehlt oft der Anreiz, das Auto zusätzlich an die Steckdose zu hängen.

Geht dem Plug-in-Hybrid der Strom aus, ist er in der Regel noch weniger umweltfreundlich als ein vergleichbarer Verbrenner. Schließlich kutschiert er ein paar Hundert Kilo Akku durch die Gegend. Das kostet Sprit. Die Folge: Die realen Kraftstoffverbräuche und CO₂-Emissionen sind sehr viel höher als im offiziellen Testzyklus. Fazit: Wer ein grünes Gewissen haben will, fährt besser gleich ein reines Elektroauto.

Die meisten
Plug-in-Hybride
schaffen ca.
50 KM
Reichweite – rein
elektrisch.

*„Der Hybridantrieb gibt mir
Sicherheit: Fällt der Akku aus,
springt der Verbrenner ein.“*

Carolyn von Oppen, Redakteurin der tag&nacht

HALB STROMER, HALB VERBRENNER

In der Diskussion: Plug-in-Hybride

Diese Fahrzeuge haben neben einem Verbrennungsmotor auch einen Akku und einen Elektromotor. Der Akku kann, wie beim richtigen Elektroauto, per Stromkabel aufgeladen werden – an einer privaten Ladestation oder öffentlichen Ladesäule. Außerdem nutzt der Motor die Energie, die beim Bremsen frei wird, um sich aufzuladen. Die meisten Modelle erreichen eine rein elektrische Reichweite von 40 bis 60 Kilometern. Ist diese aufgebraucht, springt der Verbrenner ein. Plug-in-Hybride sind im Trend – auch dank der hohen staatlichen Förderprämien: Beim Kauf eines Teilzeitstromers gibt es bis zu 4.500 Euro vom Bund.

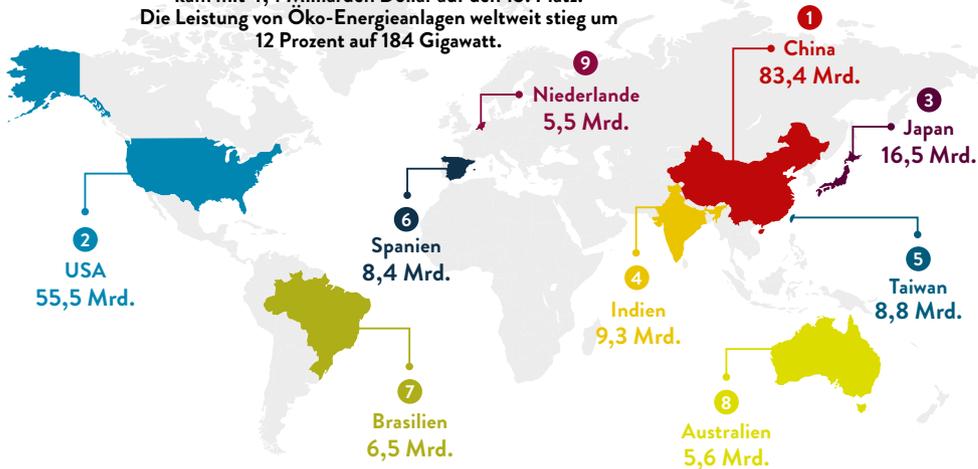
Allerdings gibt es auch Kritik an den Teilzeitstromern. Im vergangenen Jahr löste eine Studie des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) und des International Council on Clean Transportation (ICCT) kontroverse Debatten aus. Die Forscher nutzten Daten von mehr als 100.000 Plug-in-Hybriden weltweit. Eines der Ergebnisse: Die Fahrzeuge werden selten geladen und daher weniger oft elektrisch gefahren, als sie könnten. Die Folge: Die realen Kraftstoffverbräuche und CO₂-Emissionen sind bei privaten Haltern in Deutschland mehr als doppelt so hoch wie im offiziellen Testzyklus, bei Dienstwagen sogar drei- bis viermal so hoch. Ob und wie sehr die Wagen das Klima entlasten, hängt also sehr stark vom Nutzerverhalten ab.

Mehr Infos zum Thema Elektromobilität, zu verschiedenen Antriebsarten, aktuellen Modellen und Fördermitteln finden Sie unter: → www.smarter-fahren.de

Plug-in-Hybrid oder reines Elektroauto? Diese Frage treibt viele Fahrer um, die sich für ein E-Mobil interessieren.

DIE WELT INVESTIERT IN ÖKO-ENERGIE

Mit 83,4 Milliarden US-Dollar investierte China 2019 am meisten in erneuerbare Energien. Deutschland kam mit 4,4 Milliarden Dollar auf den 15. Platz. Die Leistung von Öko-Energieanlagen weltweit stieg um 12 Prozent auf 184 Gigawatt.



Quelle: Unep/BMU-Report Global Trends in Renewable Energy Investment 2020



Foto: iStock - fotografix

GRÜNE DÄCHER FÜR DEN KLIMASCHUTZ

ÜBER UNS LEBT'S Vor allem in dicht bebauten Städten mit vielen versiegelten Flächen bieten grüne Dächer zusätzliche Nahrungs- und Nistmöglichkeiten für Insekten. Konventionelle Dachbegrünungen sind allerdings für manche von ihnen kaum nutzbar. Wildbienen etwa sammeln ausschließlich Pollen bestimmter Pflanzenarten. Blütenbesuchende Insekten profitieren von artenreichen, gebietseigenen Pflanzen. Welche Mischungen ihnen besonders guttun, erprobt derzeit ein Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt auf sechs Modelldächern in Nordwestdeutschland. Weitere Informationen unter:

→ mehrfyi/bmu

WINDKRAFT-MYTHOS INFRASCHALL

UNERHÖRT Windräder verursachen für das menschliche Ohr nicht hörbare Schwingungen, den sogenannten Infraschall. Wie wirken sich diese Schallwellen auf die Gesundheit der Anwohner aus? Diese Frage erforschte eine gemeinsame Studie von Universitäten in München, Halle-Wittenberg, Stuttgart und Bielefeld sowie des Karlsruher Technologie-Instituts KIT an zwei Standorten in Deutschland. Ergebnis: Bei einer dreieinhalbstündigen Autofahrt werden Menschen genauso viel Infraschallenergie ausgesetzt, als wenn sie mehr als 27 Jahre in 300 Meter Abstand zu einem der untersuchten Windräder wohnen.



Foto: iStock.com - Lumine Images

Den Haustürschlüssel vergessen? Mit einem smarten Türschloss kann das nicht passieren: Es funktioniert ohne Schlüssel.

MIT SCHLOSS UND RIEGEL

EINBRUCHSCHUTZ Die Stiftung Warentest prüfte in der Oktoberausgabe 2020 ihres Magazins Sicherungen zum Nachrüsten für Fenster, Balkon-, Terrassen- und Wohnungstüren sowie smarte Türschlösser. Bei Einfamilienhäusern sind die Fenster am meisten gefährdet: Von 13 Sicherungen für Fenster- und Balkontüren bekamen neun die Note „sehr gut“; sieben hielten Einbruchversuchen länger als sechs Minuten stand. In Mehrfamilienhäusern ist die Wohnungstür erstes Ziel: Von sechs nachrüstbaren Riegeln und Stangen erzielte ein Produkt die Bestnote, zwei weitere bekamen die Note „gut“. Smarte Türschlösser lassen sich per App und Smartphone bedienen, doch nicht jedes Schloss ist nachrüstbar. Von zehn smarten Schlössern wurden sieben mit „gut“ bewertet. Die KfW-Bank bezuschusst den Einbau wirksamer Einbruchsicherungen mit bis zu 20 Prozent: → mehrfyi/einbruchschutz

SONNENSTROM ERNTEN

Wie lange muss eine Photovoltaikanlage Strom produzieren, bis sie die für ihre Herstellung eingesetzte Energie wieder hereingebracht hat? Je nach Standort dauert es im Durchschnitt nur ein bis zwei Jahre. Sich eine eigene Sonnenstromanlage aufs Hausdach zu setzen lohnt sich besonders, wenn viel der erzeugten Energie selbst verbraucht wird. Außerdem können Betreiber privater PV-Anlagen ihren Solarstrom ins öffentliche Netz einspeisen und 20 Jahre lang Vergütung kassieren. Alles über Solarstrom und wie Sie ihn ernten: → mehrfyi/sonnenstrom

Wie der Sommelier beim Wein, berät Armin Schönenberger seine Kunden aus dem Hotel- und Gastgewerbe, welches Wasser sie ihren Gästen reichen sollen.

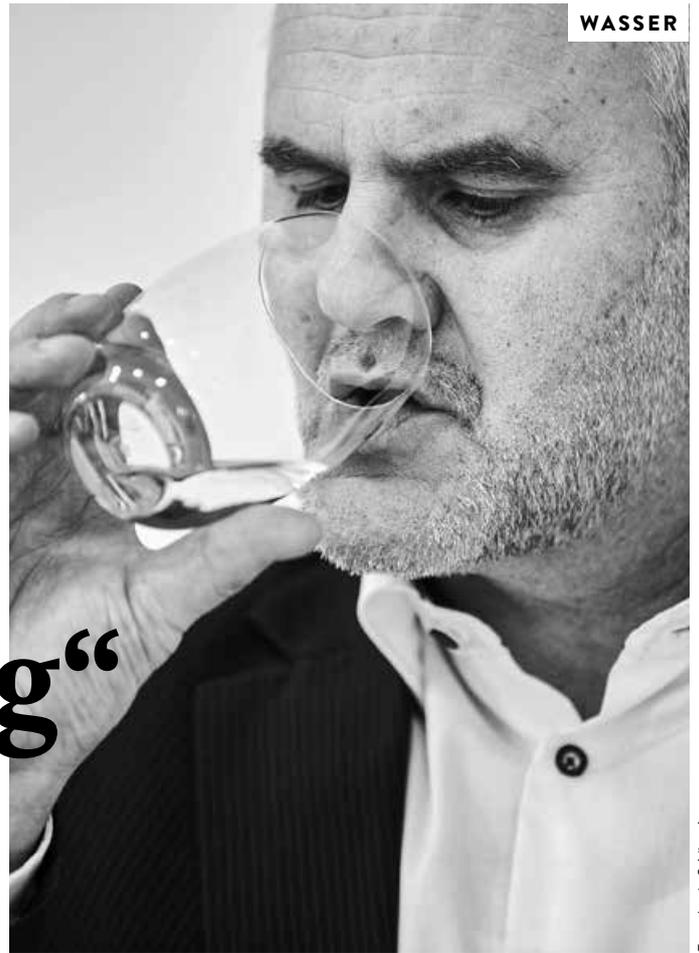


Foto: Armin Schönenberger

„Jedes Wasser ist einzigartig“

Wasser ist vielseitig, sagt der **WASSERSOMMELIER** Armin Schönenberger. Im Interview erklärt er, warum es salzig oder fruchtig schmecken kann und er zu Rotwein keinen Sprudel trinkt.

Foto: iStock.com - gk-6mt

Herr Schönenberger, Ihr Leitsatz lautet: „Wasser ist nicht gleich Wasser.“ Wie meinen Sie das?

Es gibt Leitungs-, Mineral-, Tafel- und Heilwasser. Jedes dieser Wässer gehört zu unterschiedlichen Produktgruppen und unterliegt verschiedenen Gesetzgebungen. Mineralwasser ist reines Tiefenwasser, das noch am Quellort abgefüllt wird. Leitungswasser besteht aus Grund- und Oberflächenwasser, das nach sehr hohen Qualitätsstandards aufbereitet wird. Tafelwasser wird industriell produziert und aus verschiedenen Wasserarten gemischt. Heilwasser wird ebenfalls direkt am Quellort abgefüllt und muss nachweislich eine heilende Wirkung besitzen. Das Faszinierende jedoch ist die unglaubliche Vielfalt beim Geschmack.

Woher bekommt Wasser sein charakteristisches Aroma?

Ob Mineral- oder Leitungswasser: Je nachdem, woher es stammt und durch welches Gestein es geflossen ist, hat es einen unterschiedlichen Mineralgehalt. Die Mineralstoffzusammensetzung gibt dem Wasser seine Aromen. Natriumhaltiges Wasser schmeckt etwas salzig, Kalzium erkennt man an dem leicht kreibigen Mund-

gefühl, und Magnesium schmeckt erst fruchtig, dann im Abgang leicht bitter. Wasser aus der Eifel zum Beispiel, das Gestein vulkanischen Ursprungs durchlaufen hat, ist hoch mineralisiert und enthält viel Hydrogencarbonat. Das verleiht dem Wasser Fülle und Körper.

Gibt es das perfekte Mineralwasser?

Nein, das ist abhängig vom persönlichen Geschmack. Ich mag es, wenn das Wasser zum Anlass passt. Nach dem Sport trinke ich gerne natriumhaltiges Wasser, um dem Körper Mineralien zurückzugeben. Keine gute Idee dagegen ist es, Mineralwasser mit viel Kohlensäure zu teurem Rotwein zu trinken: Die Kohlensäure beeinträchtigt den Geschmack der Tannine. Da werden Sie die Aromen, die den Rotwein ausmachen, nicht mehr erkennen können.

Trinken Sie auch gerne Leitungswasser?

Ich bin ein großer Fan davon. Das Wasser, das in Deutschland aus dem Hahn kommt, ist einzigartig und bestens kontrolliert. Es schmeckt grundsätzlich sehr gut, aber auch sehr unterschiedlich. In jeder Region, in der ich bin, trinke ich daher erst einmal ein großes Glas Wasser aus der Leitung.

BOTSCHAFTER DES GUTEN GESCHMACKS

Armin Schönenberger ist gelernter Gastronom, Koch und zertifizierter Wassersommelier. Er veranstaltet Mineralwasserverkostungen, klärt Kunden aus dem Hotel- und Gastgewerbe über die Eigenschaften von Mineralwasser auf und berät Schulen zum Thema „Trinken im Unterricht“.



849

REPARATUR-INITIATIVEN

listet das Internetportal „reparatur-initiativen.de“ für Deutschland auf. Nur 36 von ihnen hatten bis Oktober 2020 ihre Reparaturdaten auf der Website erfasst, doch allein sie reparierten schon 3.363 Geräte. Die ehrenamtlichen Hobby-Bastler ersparten der Atmosphäre damit rund 45 Tonnen Kohlendioxid.

1.078

KILOMETER

lang wäre die Strecke, wenn man die in einem Jahr in Deutschland reparierten Trockner, Herde, Wasch- und Spülmaschinen, Kühl- und Gefrierschränke aneinanderreihen würde. Das entspricht in etwa einer Autofahrt von Flensburg nach Garmisch-Partenkirchen. Das hat das Reparaturportal „meinmacher.de“ ausgerechnet.

13

JAHRE

beträgt die Zeitspanne vom Kauf großer Haushaltsgeräte wie einer Waschmaschine oder eines Kühlschranks bis zum Austausch. Das hat die Stiftung Warentest zuletzt für die Jahre 2012/2013 festgestellt. 2004 waren es noch 14,1 Jahre. Am häufigsten werden Geräte aufgrund eines Defekts ersetzt.

**MIT-
MACHEN
UND
GEWINNEN!**

mit 3 Glaskaraffen



Passend zum Sommer verlosen wir in diesem Heft zwei SodaStream, inklusive dreier Wasserkaraffen, mit dem Sie in der warmen Jahreszeit immer ein erfrischend prickelndes Glas Wasser zur Hand haben.

Finden Sie im Magazin die Antwort auf unsere Gewinnfrage: „Wie viele Elektroautos sind für die Burgdorfer Diakoniestation im Einsatz?“ Senden Sie die richtige Lösung mit dem Stichwort „Gewinnspiel“ per E-Mail an

→ gewinnspiel@stadtwerke-burgdorf.de oder per Post an Stadtwerke Burgdorf GmbH, Vor dem Hannoverschen Tor 12, 31303 Burgdorf

Einsendeschluss: **20. August 2021**
Unser besonderer Service:
Den SodaStream bringen wir Ihnen kontaktlos nach Hause!

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Burgdorf GmbH
Vor dem Hannoverschen Tor 12
31303 Burgdorf
Verantwortlich: Frank Jankowski-Zumbrink, Telefon: 05136-9714-0, Fax: 05136-9714-100, E-Mail: info@stadtwerke-burgdorf.de
www.stadtwerke-burgdorf.de
Verlag: trurnit GmbH, Friesenweg 5.1, 22763 Hamburg
Redaktion: Tanja Kumpf, Antje Kottich und Andrea Melichar (Ass.);
Fotos: Georg Bosse (Seite 3/Bild und Rohtext), Joachim Lührs (Titel, Seite 2 und 3), alle anderen Fotohinweise auf den entsprechenden Seiten.
Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg

Die Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter der Stadtwerke Burgdorf dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Sammeleinsendungen bleiben unberücksichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet und nach Preisübergabe vernichtet oder gelöscht. Weitere Informationen zu unserem Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen: www.stadtwerke-burgdorf.de